Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 33-34

PDF erstellt am: **30.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

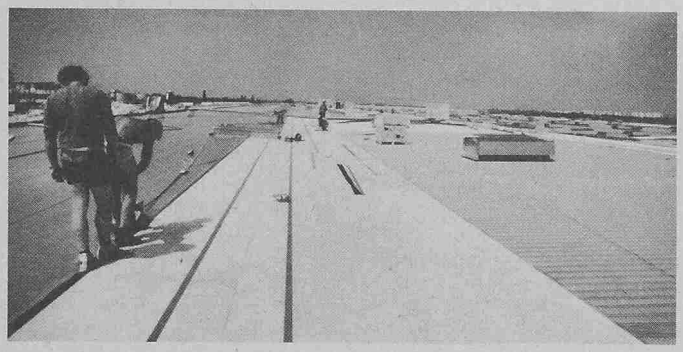
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Technik und Wirtschaft

Grösstes Flachdach Europas

Gewaltige Ausmasse kennzeichnen die neue General-Motors-Fabrikhalle in Aspern/Österreich. Dieses Gebäude wird in einer Ausdehnung von 780 m Länge und rd. 166 m Breite von



einer durchgehenden Trapezbleckkonstruktion überdacht. Die Abdichtung dieses neue Massstäbe setzenden Flachdaches übernimmt eine Warmdachkonstruktion, deren Kernstück eine 1,5 mm starke Dachbahn der Marke Intertherm® ist.

Warum sich die Planer des GM-Montagewerks trotz stärkster internationaler Konkurrenz für die Dachbahn der österreichischen Interplastic-Werk Ges.m.b.H. entschieden haben, liegt zum einen in der Tatsache begründet, dass Intertherm®-Dachbahnen seit Jahren im In- und Ausland in einer Gesamtfläche von weit über 1 Mio m² eingesetzt wurden und ihre Dichtungsfunktion in allen Fällen einwandfrei zur vollsten Zufriedenheit der Bauherrn erfüllt haben.

Zum anderen sprechen eine Reihe technisch/ökonomischer Vorteile für den Einsatz dieses hochwertigen Dichtungsmaterials. So trägt zum Beispiel die relativ einfache Verarbeitung mittels Verschweissen (Quell-, Heizkeil- oder Heissluftverschweissung) entscheidend zur Wirtschaftlichkeit dieses Abdichtungssystems bei. Ausserdem kann weitgehend unabhängig von der Witterung verlegt werden, da die Wasserdampfdurchlässigkeit dieses Materials auch einen feuchten Untergrund zulässt. Ein wichtiges Element für die sichere Funktion der Abdichtung ist die hohe Dehn- und Reissfestigkeit dieser Dichtungsbahnen, da unvermeidliche Bewegungen des Bauwerks durch die Materialelastizität mühelos überbrückt werden.

Interplastic-Werk Ges.m.b.H., A-4600 Wels

Das Geotextil Polyfelt TS

Die Chemie Linz AG ist eines der 130 grössten Chemieunternehmen der Welt. Sie war das zweite Unternehmen in Europa, das den Kunststoff *Polypropylen* erzeugte und eines der ersten drei Unternehmen, die eine *Spinnvliestechnik* verwendeten. Auf dem Sektor der Polyolefinkunststoffe wurde von der Firma in den letzten zehn Jahren ein Massenkunststoff zu einem veredelten, hochwertigen Spezialprodukt weiterentwickelt, das weitgehend bei der Herstellung von Fasern, Klarsichtfolien und Bestandteilen für die Automobilindustrie zur Anwendung gelangt. Ein Gebiet, auf dem die Chemie Linz Pionierleistungen vollbrachte, sind Geotextilien-Vliese, die im Strassen-, Wasser-, Bahn-, Tunnel-, Sportplatz- und Hochbau als Trenn-, Filter- und Tragschicht bzw. als Schutz- und Ausgleichsschicht verwendet werden. Das *Geotextil* Polyfelt TS wurde vor fast zehn Jahren entwickelt und stets verbessert und erprobt. Durch die Wahl der entsprechenden Vliesdichte und Faserfeinheit der Polypropylenendlosfasern handelt es sich um das einzige *Bauvlies*, das es erlaubt, die Vliesbahnen durch Verschweissen in eine unendlich grosse und kompakte Fläche zu verwandeln. Polyfelt TS bietet zahlreiche Vorteile, wie z. B. Senkung der Bauzeit, der Baukosten sowie der Energiekosten. Ferner wird weniger Schotter benötigt, wodurch der Eingriff in die Natur bei gleichzeitig steigender Qualität der Bauausführung verringert wird. Die Anwendung dieses qualitativ hochwertigen Produktes verlangt ständig nach technischer Beratung, wobei eine kommunikative Zusammenarbeit von Anbieter und Verwender Voraussetzung ist.

Bei der jahrelangen weltweiten Verwendung eines solchen Produktes in Millionen Quadratmetern ist es verständlich, dass Anwendung und Anforderungen an das Produkt in ihrer Entwicklung nicht stehenbleiben. Es haben sich in verschiedenen Ländern Europas und Nordamerikas Komitees gebildet, die sich mit der Vliestechnik und mit den Prüfanforderungen für Geotextilien befassen. Ziele dieser Aktivitäten sind die Absicherung des Anwenders gegen lückenhafte oder falsche Informationen sowie die Vereinfachung der Ausschreibungspraxis. Die Chemie Linz hat dieser Entwicklung insofern Rechnung getragen, als sie von der technischen Denkweise eines Textilproduzenten auf die technischen Auffassungen des Bauingenieurs eingeschwenkt hat. Durch Entwicklung einer neuen Herstellungstechnik ist es gelungen, die Produkte *isotrop* zu gestalten, d. h. ihr mechanisches Längs-Quer-Verhalten zu optimieren. Dies hat dazu geführt, dass jetzt die mechanischen Werte nicht mehr – wie dies auf dem Textilsektor allgemein üblich ist – als Durchschnittswerte, sondern als *Mindestfestigkeitswerte* angegeben werden, für die auch eine Herstellergarantie geleistet wird.

Am Rande sei noch bemerkt, dass die bekannt guten chemischen und biologischen Eigenschaften der Polypropylen-Endlosfasern, aus denen Polyfelt TS hergestellt ist, mit einer besonderen, im Hause entwickelten Lichtechtheit ergänzt werden konnten. Es wird damit eine UV-Beständigkeit erreicht, wie sie auch bei den anderen, für Geotextilien üblichen Textilfasertypen üblich ist. Dem Bautechniker steht damit ein auf spezielle Anforderungen und Beanspruchungen hin optimiertes Bauvlies zur Verfügung. Ausserdem bekunden zurzeit zahlreiche ausländische Unternehmen ein reges Interesse an dieser neuen Technik. Beachtenswert bei dieser Entwicklung ist noch die Tatsache, dass von der Idee bis zur Produktionsreife nicht einmal drei Jahre benötigt wurden.

Chemie Linz AG

Firmennachrichten

Neuer Geschäftssitz von Meynadier

Die Firma Meynadier mit Hauptsitz in *Zürich-Altstetten*, zählt zu den bedeutenden Unternehmen auf dem Gebiet der Bauchemie. Die Entstehungsgeschichte der Firma geht zurück in das Jahr 1883. Im Journal der damaligen Handelsfirma Louis Meynadier sind bereits drei Jahre später die ersten Dachpappenverkäufe aufgezeichnet. Die eigentliche Fabrikation begann indessen erst 1917 in Zürich-Altstetten. Um die praktische Bewährung selbst zu erproben, wurde damals eine Bauabteilung angegliedert, die bis heute als Spezialfirma für Flachdächer und Grundwasserisolierungen tätig ist.

In den Zwanziger- und Dreissigerjahren kamen die ersten Bautenschutzmittel, Kitte und Zementzusätze neu zum Produktionsprogramm. Der konsequente Ausbau des Sortiments erfolgte nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Einrichtung betriebseigener Laboratorien. Damit trat die Firma in eine Phase der Forschung und Entwicklung, die es ihr ermöglichte, im Wettbewerb immer neue und bessere Baustoffe auf den Markt zu bringen und mit der fortschreitenden Bautechnik der letzten Jahrzehnte Schritt zu halten.

Das wichtigste Anliegen bestand für die Firma schon immer darin, ihrer Kundschaft erstklassige Produkte zur Verfügung zu stellen, die sich in der Praxis bewährt haben und arbeitssparende, technisch ausgereifte Lösungen im Kampf gegen Wasser und Feuchtigkeit bieten. Meynadier-Produkte sind auch im Ausland auf reges Interesse gestossen. In fast allen Ländern Europas und neuerdings auch in Übersee besteht ein enger Kontakt mit Lizenznehmern. Für einzelne Sparten wurden eigene Tochtergesellschaften gegründet.

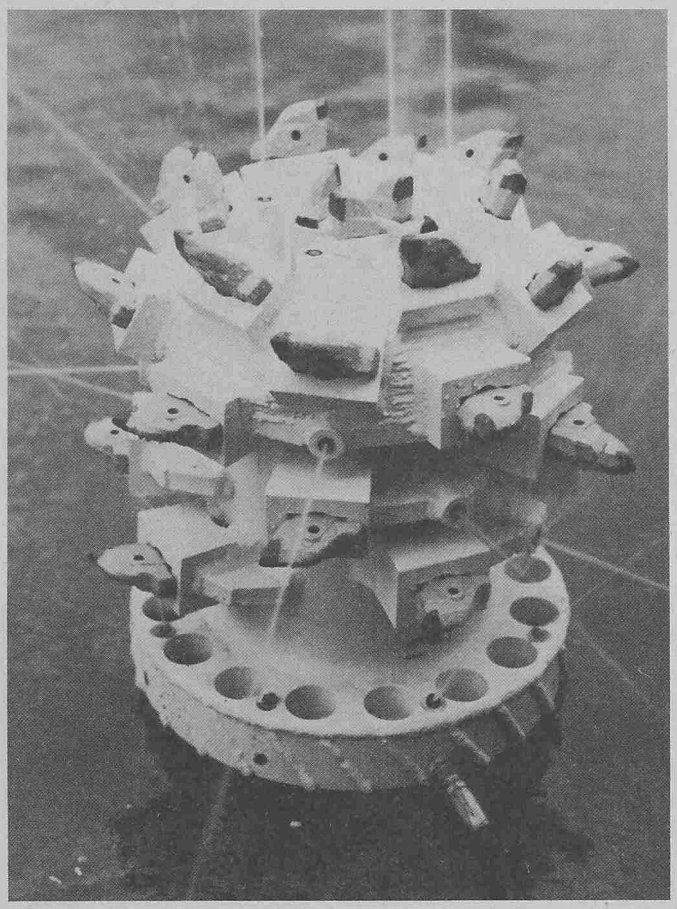
Das Meynadier-Verkaufsprogramm umfasst: Fertigmörtel, Mörtelzusätze, Betonzusätze, Schalungsmittel, Bautenschutz- und Kunststoffprodukte, Baukleber, Fugendichtungs- und Vergussmassen, Rohrdichtungen, Fugenbänder, Dach- und Dichtungsbahnen.

Mit der Erweiterung des Produkte-Programms und der Zunahme des Produktionsvolumens wuchs die Firma zusehends und es vergrösserten sich die Raumansprüche für die verschiedenen Abteilungen. Die bestehenden Bauten vermochten diesen Ansprüchen trotz diverser Erweiterungen nicht mehr zu genügen, sodass sich ein Neubau für Lager und Büros immer mehr aufdrängte. Am 1. Juli 1979 wurde mit dem Bau begonnen. Während 15monatiger Bauzeit wuchs der Neubau zu einem imposanten Baukomplex heran. Das neue sechsstöckige Barra-Haus weist ein respektables Fassungsvermögen auf und ist wie folgt aufgeteilt:

- Kellergeschoss mit Parkgarage und Installationsräumen,
- Erdgeschoss mit Spedition und Warenannahme für Auto- und Bahntransporte,
- Erstes Obergeschoss mit Werkstätten und Rohstofflagern,
- Zweites und drittes Obergeschoss mit Lager für Bitumendichtungsbahnen, ausgerüstet mit moderner automatischer Palettentransportanlage.
- Viertes und fünftes Obergeschoss mit Büros für Geschäftsleitung, Verkauf, Export- und Auslandabteilung, Bauabteilung, Buchhaltung und EDV,
- Sechstes Obergeschoss mit Cafeteria.

Aus Technik und Wirtschaft

Bohrkopf mit Entstaubungssystem



Hall and Pickles Ltd entwickelte einen neuen Bohrkopf mit Entstaubungssystem für Streckenvortriebsmaschinen. Er ist für Wasserabgabe in Strahl- oder Sprühform eingerichtet, und zwar befinden sich entsprechende Düsen im Montageflansch und in den Picken, so dass die Vorrichtung beim Arbeiten stets von Wasser umgeben ist. Das Wasser wird auf den Arbeitsbereich gerichtet, wo der grösste Teil des Staubs entsteht. Der Staub gelangt daher nicht in die Atmosphäre und Gefährdung der Gesundheit wird auf ein Mindestmass eingeschränkt.

Das erforderliche Wasser wird unter Leitungsdruck von der am Kohlenstoss befindlichen Quelle durch den Arm des Bohrgeräts hindurch an den Kopf geleitet, und es sind daher keine losen Schläuche erforderlich.

Es wurde auch ein mit einem Flansch versehener Bohrkopf für Streckenvortriebsmaschinen entwickelt, der mehr Strahldüsen hat als ältere Modelle und um bis 40% höhere Entstaubung bewirkt. An dem Kopf befinden sich radiale Fräswerkzeuge, die nach dem von der Firma patentierten Riblock-System mit dem Werkzeughalter verbunden sind, so dass jeweils die für die Anwendung erforderlichen Werkzeuge angebracht werden können.

Hall and Pickles Ltd, Hydra Works, Ecclesfield, Sheffield S30 3ZF, England

Tragbares Mikroskop für Härteprüfer

Ein tragbares Mikroskop stellt die Firma Engineering and Scientific Equipment Ltd in Varianten für Vickers- und Brinell-Härteprüfer her. Das in erster Linie für die Maschinenbau- und Metallindustrie entwickelte Modell Eseway ist trotz seiner robusten Bauweise besonders leichtgewichtig und im Gegensatz zu den meisten anderen Instrumenten seiner Art mit Innenbeleuchtung versehen, um den Betrieb zu vereinfachen.

Beide Varianten haben eine Bezugsbasis von 80 mm ∅, die jedoch durch Abschrauben des Aussenrands auf 50 mm reduziert werden kann. Da die Brennweite festliegt, ist das Objekt immer sofort im Okular zu sehen, das verstellbar und um 360° drehbar ist.

Das Modell MVB-20 (für Vikkers-Härteprüfer) hat eine 50fache Vergrösserung. Sein Fadenkreuz hat 150 Einteilungen, die je 20 µm entsprechen. Da das Betrachtungsfeld einen Durchmesser von 3 mm hat, ist das Mikroskop bei Bedarf auch für bis zu 3 mm grosse Kugeleindrucke von Brinellhärteprüfungen verwendbar.

Das Modell MB-50 (für Brinell-Härteprüfer) ist für 30fache Vergrösserung ausgelegt. Sein Fadenkreuz hat 120 Einteilungen, die je 50 µm entsprechen, und das Betrachtungsfeld hat 6 mm ∅. Dieses Modell wurde speziell für Brinellprüfer mit einer Kugel von 10 mm ∅ und einem Druck von 30 kPa entwickelt.

Beide Mikroskope werden mit einem Transformator und einem 330 × 270 × 150 mm grossen abschliessbaren Koffer geliefert. Die Instrumente können bei Bedarf mit einer 6-V-Trockenbatterie betrieben werden. Die Mikroskope sind insgesamt 250 mm hoch und wiegen je 1 kg. Neben ihrer Verwendung mit Härteprüfern sind sie auch zur Messung kleiner Löcher, Drahtdurchmesser und Profile sowie von Rissen, Schrammen und Körnungen z.B. in der Textil- und Druckindustrie geeignet.

Engineering and Scientific Equipment Ltd, Alperton, Wembley, Middlesex HAO 1TU, England

Messen

Die Schweiz auf der 4. EMO Hannover

Die bis jetzt grösste Werkzeugmaschinen-Ausstellung wird die 4. EMO Hannover sein, die vom 15. bis 24. Sept. auf dem Messegelände stattfindet. Mehr als 1800 Firmen aus 33 Ländern beteiligen sich. Mit über 141 000 m² belegter Standfläche sind alle zur Verfügung stehenden Hallen voll ausgebucht.

Veranstalter der 4. EMO ist das Europäische Komitee für die Zusammenarbeit der Werkzeugmaschinen-Industrie (CECIMO), dem 13 europäische Nationen angehören. 1975 fand in Paris die erste EMO mit weltweiter Beteiligung statt, die zweite wurde in Hannover veranstaltet, wohin sie nun zurückkehrt. Die Durchführung ist wiederum dem Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken e.V. (VDW) übertragen worden.

Von den 33 beteiligten Ländern und Gebieten stellt die Bundesrepublik Deutschland die grösste Ausstellergruppe, gefolgt von Italien, der Schweiz, Frankreich und Spanien. Die *Schweiz* ist mit 192 Firmen auf rund 12 300 m² (Stand: 1. Juli 1981) vertreten, von denen die stärkste Gruppe *Werkzeugmaschinen für die spanende Bearbeitung von Metallen* ausstellt. Weitere Schwerpunkte sind *Präzisionswerkzeuge, Spannzeuge* und *Werkzeugmaschinen für die umformende Bearbeitung von Metallen*. Diese Beteiligung der Schweiz ist die bisher grösste bei einer europäischen Werkzeugmaschinen-Ausstellung.

Mit einem Anteil von vier Prozent an der Weltproduktion zählt die Schweiz zu den wichtigen Herstellerländern. Ihre Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland: die Schweiz exportierte 1980 Werkzeugmaschinen im Wert von 481 Millionen Mark in die Bundesrepublik und lag damit an erster Stelle der Importeure. Die Schweiz wiederum bezog Werkzeugmaschinen im Wert von 297 Millionen Mark aus der Bundesrepublik.

Weiterbildung

Kleincomputer für die Wirtschaft

Praxisbezogene Ausbildung für Erstanwender

Kleincomputer werden heute zu Preisen angeboten, die es auch dem mittleren und kleinen Unternehmen erlauben, das Hilfsmittel EDV wirtschaftlich zu verwenden. Insbesondere im administrativen Bereich, aber auch im technisch-wissenschaftlichen Sektor besteht ein grosses Angebot an erprobten Anwendungsprogrammen.

Der Preiszerfall der Hardware und das fast unüberschaubare Softwareangebot bergen jedoch auch Gefahren in sich::

- Der billige Preis verleitet zu unüberlegtem Handeln;
- Die gewählten Computer-Programme ensprechen nicht den Bedürfnissen;
- Der Eingliederung der EDV in die Organisation wird zu wenig Beachtung geschenkt.

Verärgerte Mitarbeiter und Kosten, welche die getätigten Investitionen bald um ein Vielfaches übersteigen, sind die Folge. Die verantwortlichen Entscheidungsträger müssen sich deshalb sorgfältig auf den Einsatz von Kleincomputern vorbereiten.

Das *Betriebswissenschaftliche Institut* der *ETH Zürich* führt vom 23.–25. Sept. 1981 ein 3tägiges Ausbildungsseminar durch.

Das Seminar soll die EDV-Kompetenz des Teilnehmers erhöhen:

- Er kennt die grundsätzliche Funktionsweise eines kommerziellen Kleincomputers.
- Er hat einen Überblick über die Verwendungsmöglichkeiten von Klein-Computern, kennt deren Leistungsfähigkeit und kann ihren Einsatz im eigenen Unternehmen beurteilen.
- Er bekommt einen Überblick über das Angebot an Hard- und Software.

- Er lernt Methoden und Aktivitäten kennen, die ihn bei der Abwicklung eines Projektes unterstützen.
- Er kann Evaluationen gezielt vornehmen und mit EDV-Verkäufern kompetent verhandeln.
- Er kennt die Voraussetzungen, die er in seiner Unternehmung schaffen muss, um die EDV sinnvoll und erfolgreich zu verwenden.

Das Seminar richtet sich an Kaderkräfte von kleinen und mittleren Betrieben aus Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistung, die beabsichtigen, Kleincomputer einzuführen. Im weiteren werden Mitarbeiter aus Grossfirmen angesprochen, die preisgünstige Kleincomputer für die Lösung von aus irgendwelchen Gründen nicht zentralisierbaren Spezialaufgaben beiziehen wollen.

Auskunft, detaillierte Programme sowie *Anmeldung:* Betriebswissenschaftliches Institut der ETH Zürich, Telefon 01/47 08 00, intern 34 (Postfach 8028 Zürich).

Führungsprobleme von Klein- und Mittelbetrieben

Sich auf allen Gebieten zeitgemässen Managements auf dem laufenden zu halten, gehört auch zu den Unternehmeraufgaben. Das *Schweizerische Institut für gewerbliche Wirtschaft* an der *Hochschule St. Gallen* kennt aus seinem täglichen Kontakt mit Unternehmern aller Branchen die spezifischen Bedürfnisse der Klein- und Mittelbetriebe und bietet eine entsprechende Weiterbildung an:

- St. Galler Management Seminar für Mittel- und Kleinbetriebe (20. Tage, Okt. 1981 - Juni 1982)
- Führung vom Markt her (16./17. Sept. 1981)
- Die Sicherung der Unternehmung im Erbgang (23./24. Sept. 1981)
- Zukunftssicherung durch finanzielle Führung (30. Sept./1. Okt. 1981)
- Ihr Kapital zwischen Rentabilität und Sicherheit - Wie optimal anlegen? (21./22. Okt. 1981)
- Intensivseminar zur Unternehmungsbesteuerung in Mittel- und Kleinbetrieben (27./28. Okt. und 24./25. Nov. 1981)
- Die Kunst der Arbeitseinteilung: Zeit gewinnen für das Wesentliche! (25./26. Nov. 1981)

Programme: Schweiz. Institut für gewerbliche Wirtschaft, Dufourstr. 48, 9000 St. Gallen. Tel. 071/23 34 61.

Wärmepumpen-Seminare

Für Installationsfachleute und Schulungsbeauftragte, die ihre Kenntnisse über Wärmepumpen-Anlagen vorrangig in Praxisarbeit vertiefen und erweitern wollen, bieten die *Bundesfachschule für Kälte-Klimatechnik* und die *Hoechst Aktiengesellschaft,* Frankfurt/Main, ab September dieses Jahres zweieinhalbtägige Seminare an.

Erfahrene Lehrkräfte und Sachverständige führender Zulieferanten und Wärmepumpen-Hersteller, der Bundesfachschule und der Hoechst AG, informieren u. a. über den Kälte- (Wärmepumpen-) Kreislauf sowie über Verdichter, Wärmetauscher, Arbeitsmedien und Wärmeträger. Einen Schwerpunkt bilden die Einbindung und Regelung von Hauswärmepumpen. Geschult wird an einer kompletten, voll funktionsfähigen bivalenten Heizanlage. Jeder Teilnehmer hat - durch begrenzte Personenzahl je Seminar - Gelegenheit zur praktischen Arbeit am Heizsystem. Mit den Seminaren sollen die Bemühungen der Branche unterstützt werden, durch fachgerecht installierte Anlagen für zufriedene Kunden zu sorgen.

Die Seminar-Gebühr beträgt DM 300.— pro Person.

Programm und Anmeldeunterlagen: Hoechst Aktiengesellschaft, FRIGEN-Informationsdienst, 6230 Frankfurt/Main 80.

Risikoerfassung: Methoden und Anwendungen

Der *Brandverhütungsdienst für Industrie und Gewerbe* und der *Schweizerische Verein von Brandschutz- und Sicherheitsfachleuten* (SVBSF) führen am 5./6. Nov. in *Bern* eine Fachtagung zum Thema «Risikoerfassung: Methoden und Anwendungen» durch.

Die moderne Sicherheitstechnik für einen industriellen und gewerblichen Betrieb umfasst eine Vielzahl verschiedener Gebiete, wie Kampf gegen Brand, Unfall, Einbruch, Diebstahl, Umweltverschmutzung usw. Die Begriffe «Sicherheit, Risiko, akzeptables Risiko« usw. berühren in erster Linie die zuständigen Stellen, aber auch die Einzelperson am Arbeitsplatz. Ziel der Tagung ist es, dem in einem Betrieb für die Sicherheit Verantwortlichen Wege aufzuzeigen, mit welchen Methoden und Mitteln die einem Betrieb innewohnenden Risiken erfasst werden können und wie sich daraus optimale, dem Stand der Technik entsprechende Schutzmassnahmen ableiten lassen.

Als Referenten stehen Fachleute aus Industrie, Gewerbe, Handel und Verwaltung zur Verfügung. Die Referate werden zum Teil mit Filmen und Tonbildschauen ergänzt. Die Tagungssprachen sind Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzungen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Anmeldungen werden nach ihrem Eingang berücksichtigt.

Auskünfte und *Anmeldung:* Brandverhütungsdienst für Industrie und Gewerbe (BVD), Nüschelerstr. 45, 8001 Zürich.

Stellenvermittlung SIA/GEP

Stellensuchende, welche ihre Kurzbewerbung in dieser Rubrik veröffentlicht haben möchten, erhalten ein Anmeldeformular mit zugehörigen Weisungen bei der *Gesellschaft ehemaliger Studierender der ETH (GEP), ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 01/69 00 70.* Die Stellenvermittlung ist für Mitglieder des SIA und der GEP reserviert. Firmen, welche sich für die eine oder andere Kandidatur interessieren, sind gebeten, ihre Offerte unter der entsprechenden Chiffre-Nummer an die **GEP, ETH-Zentrum, 8092 Zürich,** zu richten.

Dipl. Kulturingenieur ETHZ, Geometerpatent, 1943, Deutsch, Englisch, Französisch, Praxis in Kulturtechnik und Vermessung in der Schweiz, Rural Development in Asien, sucht Stelle in den angestammten Fachbereichen oder auf dem Gebiete alternative Energien, Umweltschutz, ganze Schweiz, evtl. mit Auslandeinsätzen, Eintritt Frühling 1982, auch an Teilzeit oder reduzierter Arbeitszeit interessiert. **Chiffre 1501.**

Dipl. Architekt ETH, 1935, Schweizer, Deutsch, viele Jahre Praxis in Projektierung, sehr guter Darsteller, viele Wettbewerbserfolge (erste Preise und Weiterbearbeitungen), u. a. Alters- und Pflegeheime, Wohnheime für Behinderte, Kirchen und Gemeindezentren, Schulhäuser, sucht Stelle als freier Mitarbeiter. **Chiffre 1481.**

Tagungen

SBK-Plenarversammlung

Am 8. Sept. 1981 findet um 10.15 h in Zürich (Hotel Zürich) die *Plenarversammlung der Schweizerischen Bauwirtschaftskonferenz* (SBK) statt. Im Mittelpunkt steht ein Referat von Bundesrat *Schlumpf,* der zum Thema «Energie- und Verkehrspolitik in den 80er Jahren» Stellung nehmen wird. Einladungen werden anfangs August versandt.

Probleme der lokalen Lufthygiene

Die *Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene* (VGL) intensiviert ihre Anstrengungen auf dem Gebiet der lokalen Luftreinhaltung. Am 27. Oktober veranstaltet sie in *Olten* eine besonders für die lokalen Verhältnisse konzipierte Lufthygiene-Tagung. Angesprochen werden damit in erster Linie Gemeindevertreter, aber auch Fachleute aus Verwaltung, Wissenschaft, Industrie und Umweltschutz.

Programm: VGL-Sekretariat, Postfach 3266, 8031 Zürich. Tel. 01/44 56 78

Österreichischer Stahlbautag

Der Österreichische Stahlbautag 1981 findet am 8./9. Okt. in *Millstatt am See* (Kärnten) statt.

Themen und Referenten

8. Oktober. «Schwingungs- und Stabilitätsuntersuchungen an turmartigen, mehrfach abgespannten Stahlkonstruktionen» (*H. J. Miko,* Wien), «Entwicklung der steifenlosen Stahlbauweise» (*F. Tschemmernegg,* Innsbruck), «Industriegebäude der achtziger Jahre» (*H. Aigner,* Wien), «Wirtschaftlichkeit von Schraubenverbindungen, Schweissverbindungen und von Konstruktionsdetails im Stahlbau» (*A. A. van Douwen,* Delft), «Die neue ÖNORM B 4600, Teil 1: Schraubenverbindungen» (*P. Klement,* Graz),

«Besondere Montagemethoden bei Stahlbrücken» (*G. Ramberger,* Wien), «Das neue Ringbuch für den Stahlbau des ÖSTV» (*L. Nerad,* Wien), «Stahlbau international» (*K. Zöhrer,* Wien), Diskussion. Abend-Empfang auf Schloss Porcia, Spittal a.d. Drau).

9. Oktober. «Die Situation des Stahlbaus in Österreich. Ergebnisse einer Marktstudie» (*W. Fessel,* Wien), «Entwicklungen auf dem Gebiet optimaler Gebäudehüllen aus Metall» (*E. Panzhauser,* Wien). «Wirtschaftlichkeit von Bürogeschossbauten in Stahlbauweise» (*L. Nerad, F. Pfohl, N. Wick,* Wien), Kurzberichte: «Die Brigittenauerbrücke in Wien (*A. Köhler,* Wien), «Ein 130 000 m³-Lagertank in Wien» (*F. Nahler,* Zeltweg), «Produktionshallen für die Autoindustrie in Wien» (*H. Hartl,* Wien), «Stahl als Gestaltungselement für einen Industriebetrieb in Tirol» (*H. Wiesinger,* Wien). Ende der Vortragsveranstaltung am Mittag. Am Abend Gesellschaftsabend.

Auskünfte und *Anmeldung:* Österreichischer Stahlbauverband, Larochegasse 28, A-1130 Wien.